

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 Mkt. 50 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Beine

Abonnement vierteljährlich 4 Mkt. 50 Pfg.

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Englands Antwort auf die Papstnote

(Th. Th. Beine)



„Wir wollen keinen Friedensengel, wir wollen einen Friedensteufel nach Deutschland schicken!“

Der große Standpunkt

(Zeichnung von D. Gullkenfien)



„Warum haben Sie eigentlich die Rede von Tirpitz nicht gebracht?“ — „Kammut, Verehrtester! Wie mußten ja schon die Rede von Lloyd George bringen, und außerdem sind im Uffgän zehn Pfund Butter bei einem Decliner Sommerfestler gefunden worden.“

Im Erdverließ

Im Erdverließ, in einer Stenglocke,
Bin ich ein Einzelling oder Grenzli,
Der ich in Nacht auf harter Stange hoch,
Der ich in Nacht mit Licht und Luft verlehrt?

Im Glas die Landtschaft ist nicht Bild, nicht Bild,
Nicht mehr für mich als sonst ein leeres Glas.
Das ich zur Lippe nehm' und Stolz für Stolz,
Geduld, süßes Bild um Obleb fest!

Die Glocke kint, Kammut durch meine Nacht
Geht dämpfer Stoß — von fernem Katarakt?
Ist Untere Welt mit dunklem Sturz erwaht?
In Stahl und Blut und Hin erdröhnt der Latt:
Der Trommelschlag der meilenfernen Schlacht.

2011 Gullf

Alltlichkeiten

Von Emanuel

Im letzten Augenblick, als die Schaffnerin schon
zur Abfahrt geschickt hat, wagt sich noch eine
älteste diese Frau auf die Plattform, macht mehr-
mals „W — W —“ und sieht sich mit Widen
freundlicher Bemänglung um.
Über diese Freude empfinden einige der Umstehenden,

darunter die Schaffnerin, aus allgemeiner oder be-
sondener Verbrossenheit lebhaften Arges.
Da nun schließlich die Schaffnerin, zufolge ihrer
dienstlichen Eigenschaft, in der Lage ist, diesem
Arges folgende ein Ventil zu öffnen, spaltet sich die
Gruppe der Verbrossenen auf der Stelle in solche,
die sich mit der Mißgunst gegen die lachende Frau
benähmen, und in solche, die auch die bevorzugte
Schaffnerin in ihren Arges einziehen.
So ergibt sich binnen wenigen Minuten eine
Atmosphäre von Verbrossenheit, aus der die späte
Stimme der Schaffnerin gleich einem ersten Witz
herausblitzt:
„Mit dem Fahrstein können Sie nicht weiter-
fahren!“
Die diese Frau, durch den bedrohlichen Klang dieser
Stimme in ihrer verführlichen Ansehung des
Lebens gebindert und zum Widerstand bis zum
Ansterben gereizt, schiebt das Kinn vor und biest
den Kopf zur Seite.
„Der Schein ist in Ordnung!“ sagt sie scharf.
Da ihr aber das Auftreten der Schaffnerin noch
einen besonderen Dämpfer zu verdienen scheint, legt
sie mit letem Ausdruck von Räte, der nur Frauen
gegen Frauen zur Verfügung steht, noch hinzu:
„Was wollen Sie überhaupt?“
Nieder gerät die Schaffnerin zunächst in einen
Zustand vollkommener Erstarung, der jedoch nur
so lange anhält, bis die diese Frau sich in tödlicher

Verkennung der Sachlage einen Augenblick im
Wortlich eingebildeten Zeampbes bläßt. In diesem
Moment erhebt jene, mit Zustimmung beifolgender
Witken auf die Gruppe der Mißgunstigen, ihre
Stimme von neuem: „Was ich will? Ihnen werd'
ich's zeigen! Auf der Stelle steigen Sie aus!
Der Schein gilt hier nicht weiter! Wollen Sie aus-
steigen oder nicht?“
Die Beifitzer der Mißgunstigen beginnen zu
leuchten; sie tauschen untereinander bedeutungsvolle
Witke und fischen mit ängstlicher Spannung im
Gesicht der diese Frau, als fürchteten sie, daß
diese endlich zur Nachgiebigkeit geneigt sein könnte.
Dem ist aber nicht so; vielmehr vollzieht sich bei
ihr der gleiche Prozeß, wie vorher bei der Schaffnerin:
aus der kurzen Schwüle schaldbarer Erstarung
erwacht sich — ebenfalls unter beifolgender und
Zustimmung beifolgender Witken auf die Umstehen-
den — das Gespöhl beifolger Gegenende: „Aus-
steigen? Nö?! Das ist ja zum Lachen! Was
fällt denn da er ein! Wenn der Schein falsch
gesunden ist, nachher ist's eine Schlampelei. Ja-
wohl — eine Schlampelei!“
Dier erweist beifolgeres Gesamtumel aus der Gruppe
der Mißgunstigen. Ein alter Herr, dessen gleich
vorhandene Dören das Wort Schlampelei mit Wärme
einlegen haben, erregt offen Partei, indem er
genau aufsteigt: „Sehr richtig!“ sagt er und mit
folgen Witken am sich schaut. „Überhaupt,“ feste

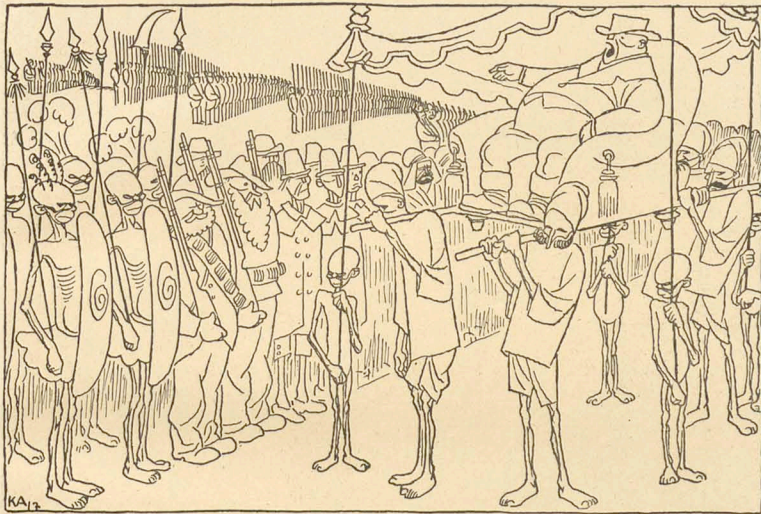
er, fähig geworden. Einu. „Keine Virginia kriegt
 nimmer...“ Vom Zauber solcher Logik befreit,
 pflichtet ein Soldat ihm bei, indem er apokryphisch
 hinlirrt, die Weiber würden immer aufständiger;
 „aber nur“ nur — wenn wir wieder herein sind,
 wird das anders!“
 Ein Herr mit einem Umhängebart schüttelt mis-
 billigend den Kopf. Der Soldat befehdigt.
 „Einen nicht?“ fragt der Soldat befehdigt.

„Set es, wie es wolle,“ sagt der Herr mit dem
 Umhängebart ernst. „die Rettung der Frau im
 Kriege verdient höchsten Respekt. Man mache ihr
 das Leben nicht unnützlich schwer!“
 Betroffene Witwe, Zwillingenmutter.
 Die beiden Frauen, die abwechselnd ärgerlich oder
 triumphierend die jeweilige Stellung der Gruppe
 verfehlt haben, schätzen nicht mehr an den eigen-
 tlichen Gegenstand ihrer Erregung zu denken. Da

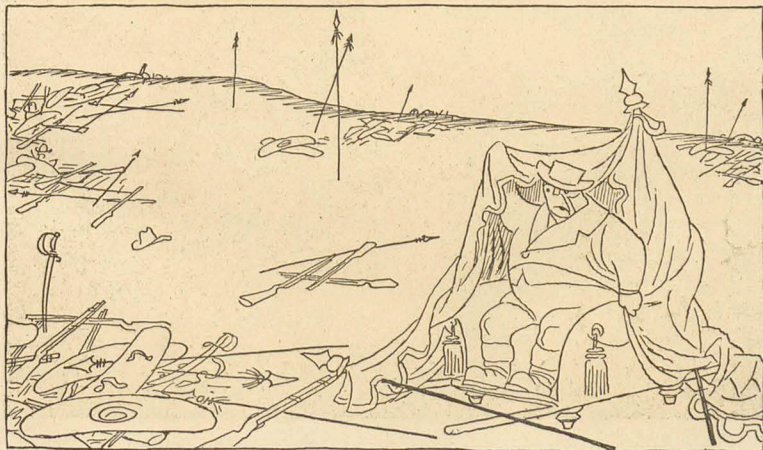
aber nun die Männer schweigen, entsinnt sich die
 Schaffnerin erschrocken ihrer Pflicht, indem sie der
 beiden Frau von neuem aufsteht:
 „Aussteigen! Sie müssen aussteigen!“
 „Ich steig' nicht aus!“
 „Auf der Stelle steigen Sie aus!“
 „Mein Ekeln ist in Ordnung!“
 „Er ist nicht in Ordnung!“
 „Doch ist er in Ordnung!“ (Schluß auf Seite 374)

Freiheit, die Ich meine

(Bilderungen von Karl Krenz)



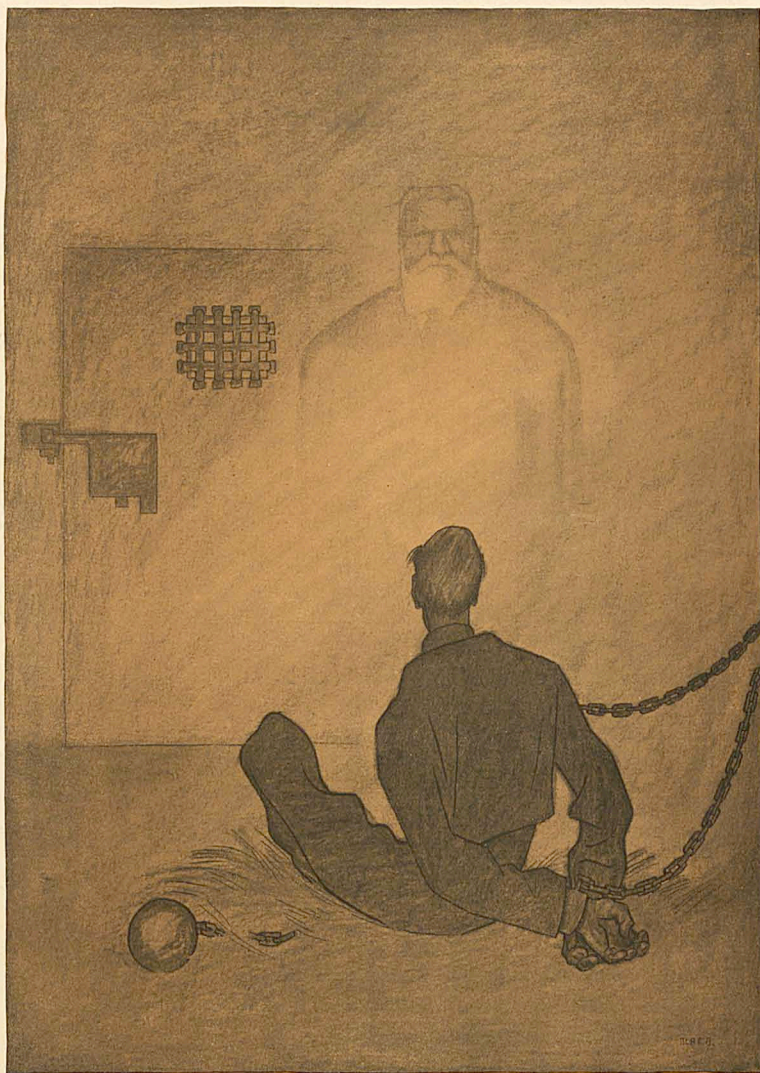
„Dieser Krieg bringt unbedingt die Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht der Völker!“



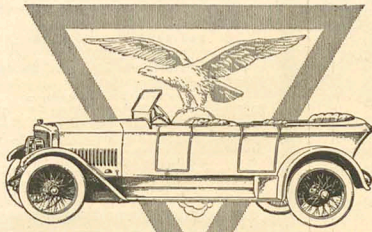
„Aber das bezog sich doch nur auf die Deutschen!“

Der Geist Jaurès'

(Bildung von D. Waldbrenner)



„Lebste dich, Edward Morel, die Demokratie macht auch in der Entente Fortschritte. Vor drei Jahren wurde man noch umgebracht, wenn man für den Frieden eintrat.“



ADLERWERKE

VORM. HEINRICH KLEYER A.G.
FRANKFURT A.M.

ADLER-AUTOMOBILE



Yohimbin

Lecithin-Präparat!

Impoten., d. esse Kräftigungsmittel, bei Schwäche, bei Nervenleiden, Crural., Pankr., M.G., (50Pfr.), M. 11. — (60Pfr.) Versand: Löwen-Apotheke Hannover 4.



Mitesserjäger

benötigt in 1 Minute Hauterkrankungen u. Mitesser, Fickel, Sommerprossen, grobporige, Akneartige u. höhergradige Hauterkrankungen Nacht oder in wenigen Tagen. Er macht jedes Teint zart, weiß u. rein. Preis 3 M. inkl. Porto. Paul Maar, Berlin-Halensee 15, Horsteler Straße 8.

Warzen

benötigt verblühend „Varox“ Preis 1,50 Mark. Absatz: Löwen-Apotheke, Hannover 11.

Gegen unreines Blut

zum Ausschleifen aller Schadstoffe aus den Gefäßen gibt es keine so wirksame Substanz wie Serravallo's Universalin. Nervosität, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Bluthochdruck, Gicht, Rheuma, Blausucht u. Herzschwäche. Dr. C. Komoll, Berlin-Spandau.



Schöne Augen



Medizinisch bewährtes Augenmittel bei Schwächen des Sehevermögens, perniciösen Entzündungen des Auges, nach jeder Art von Augenoperationen und heftigen brennenden Augenentzündungen. Preis 1,50 M. inkl. Porto. Dr. C. Komoll, Berlin-Spandau.

Yohimbin
Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächen des Sehevermögens. Tabl. 30 50 100 | Versand durch die M. 1. — 8,50 15. — | Versandpostekten. Prospekt versendet kostenlos. Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“ Nürnberg, Lindengasse 12.

In fünf Monaten fünfzehn Auflagen!

Artur Fürst und Alexander Moszkowski

Das Buch der 1000 Wunder

Umschlag- und Einbandzeichnung von Lucian Bernhard
Preis gebettet 6 Mark, gebunden 8 Mark



Wissenschaftliche Monographien: Mit Licht und Scheitler haben die Zierfelder ihren Zusammenbau abgeschlossen. Dediti anregende mathematische Probleme und entzückende Epigramme, jenseits enthält namentlich die Ableitung der Formeln; das der Mathematik gewidmete Kapitel enthält die wichtigsten erfindungsreichen Gedanken der Mathematik. Die sich von Oefftern amputieren. Ein großer Nachdruck mit erster Auflage aber nachher mit, wenn sie von den Wundern der Erde und des Kosmos leben; überirdische Erscheinungen bringen die Wunder der Erde. — Unsere Zierfelder leben, wenn sie sich im Buchstabenraum bewegen können und können unterhalten werden, vor dem Ordo pictus. Das war ein recht unangenehm und unheimliches Buch. Wiesend lebten haben sie's. Deutsche Buchverlegergesellschaft: Das Buch kommt zum Vorschein, direkt

einen Überblick, einen großen inneren Zusammenhang in die Wunder der Menschheit und der Welt. . . Es ist aber von allem ein Buch, das wir dringend benötigen in der Zeit fanatischer Verblendung von höchsten Werten. Da das ein Stunden der inneren Erleuchtung, wenn man diese an Stelle einer Wunder der Natur lesen darf in sich sehr überirdischen Übernatürlichkeit und Unheimlichkeit. Und es ist ein doppelt innerer Erleben dadurch großartig. Das mit den geistlichen Wunderwerken und den religiösen Beispielen ist sehr viele bewusste Namen genannt werden können! Deshalb sollte in jedem Familien-Buch das Buch eines Erleuchtung einleiten.
Die Dof. Zeits. . . Eine sehr unheimliche Fülle, die aber in jeder Hinsicht, bei Interesse und anregend ist.

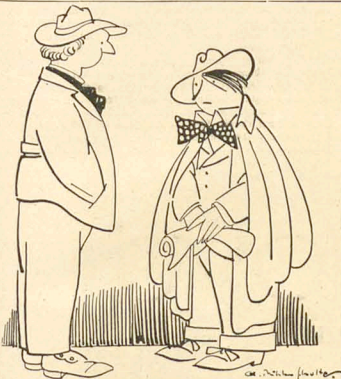
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag von Albert Langen in München-S

Der „Simplexismus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungs-geschäfte jederzeit entgegen. — Abonnementpreis: Das Vierteljahr 4,50 M., bei direkter Zusendung 5,00 M., Ausland 6,00 M. Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragendem schönem Papier hergestellt, kostet das halbe Jahr 15 M., bei direkter Zusendung in Rolle 19 M., Ausland 22 M. 15. Österreich-Ungarn kostet die Nummer 64 N. das Vierteljahr 7,50, direkter Postversand 8,75. — Anzeigengebühren für die fünfgespaltene Nonpareillezeile 1,75 M. Reichswährung. Annahme der Anzeigen durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Müllers

1915er Auldorfer

kommt zum Vorpari!



Wagnerfänger

(Erlaubnis von G. Müllers-Verlag)

„Wie war's denn auf der Musterung?“ — „Un glaublich! Siegfried ist d. d. u.“ geworden, und Zwerg Milne haben sie genommen!“

Feldpost-Abonnements auf den Simplicissimus

können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 4 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verwandte und Freunde von Kriegsteilnehmern für diese bei ihrem Heimatpostamt abonnieren.

Bei wöchentlicher direkter Zusendung unter Kreuzband befindet sich der Vierteljahrspreis einschließlich Porto auf 5 Mark 50 Pf.

Probennummern umsonst und postfrei vom Simplicissimus-Verlag, München-S

*Ein Son-
ntag Familien-
auffall man Völling
ding die
Doffiffa
Zutring*

Lecker Wasch, Müllers-Verlag?

L. Gutzeit & Co.
"Flor de Hamborg"
HAMBURG, Schloßhof
Feine und feinste Hamburger
Zigarren-Qualitäten.
Vermittlung
Preisliste zur Prüfung auf gefl. Wunsch.

Auskünfte

über Heirats-, Familien- u. Vermögensverhältnisse, Ermittlungen, Vermählung, Auskünfte Deutschland, Frankfurt a. M.

Mein bester

Zahnstein lösend!

Macht dadurch die Zähne glänzend weiß. Jeder Mundgeruch wird beseitigt durch kräftige Desinfektion des Mundes und des Rachens. Angenehm erfrischend durch köstliches Aroma

Zahnarzt

Zahnpasta Kalihlora

Grosste Tube Mk. 1.50. Kleine Tube Mk. 0.90.

Vorsicht vor Nachahmungen!

Nur der Nomenzang verbürgt Schmitz.

Hersteller:
Queisser & Co., Hamburg 10

Künstlerpostkarten

Gegen Einsendung von 1 Mark liefert ich franco je eine Serie meiner berühmten

Serie 1 Liebeszenen, Kinder, Frauenköpfe, Landschaften	20 Karten
Serie 2 Farb. Stillleben u. Blumenarrang. (sehr schöne Ausst.)	15 Karten
Serie 3 Weihnachts- u. Neujahrskarten (farbige Ausst.)	15 Karten
Serie 4 Farb. patriot. Kunstblätter (Aus d. „Last. Bl.“)	12 Karten
Serie 5 Aus der großen Welt (farb. Kart. nach dem „Last. Bl.“)	15 Karten
Serie 6 Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern	10 Karten
Serie 7 ff. Bronzestichkarten: Frauenköpfe usw.	8 Karten
Serie 8 Kunstblätter nach klassischen Bildern	10 Karten
Serie 9 Farbige Kunstblätter nach berühmten Malern	8 Karten
Serie 10 Kunstblätter nach Zeichnungen, feinste Ausst.	10 Karten
Serie 11 Jagd- u. Tiereszenen nach bekannten Meistern	8 Karten
Serie 12 Farbige Kunstblätter von Weinmann	8 Karten
Serie 13 Farbige Kunstblätter von Heilmann	8 Karten
Serie 14 Wein. farbige Karten nach modernen Meistern	8 Karten
Serie 15 Perlen der Münchener Kunst	7 Karten
10 Serien gemischt, franco, 9 Mk., 15 Serien gemischt 14 Mk.	
Briefmarken, 6 Böden, 5 Kaveris) 50 Marken 2 Mk., 100 Marken 3 Mk.	

Kunst- Max Herzberg, Berlin SW 66, Verlag

Seeben erziehen

Adolf Paul

Der bewußte Jemand

Komödie in 5 Akten

Umschlagzeichnung von Karl Arnold

300 vielfarbige Künstlerbilder

(auch vorzuzug geeignet als Wandmotive) — druck. humor. Text enthalten: 3. Zille, Berliner Raaga, 5. Zille, Berliner Luft, 5. Zille, Berliner Bürger, drei farbige Bildererrie 4. Usabel, Die Nacht von Berlin, aus dem Berliner Nachrichten, 5. Sorandkinder, 6. Im Familienab, amantico Kostume, 8. Badelbilder, 7. Strandgut, vermalede W. Assensien, 8. Tangensch, entzuck. Tanzbilder, 9/10. Elegante Welt u. 3. Bode-Nrs. Ludwig Büttner, 14. 60 Pfg. Viele ungen. besonnt. Aserkennungsarbeiten, 5. Hande nach Wahl für 3. — Mk., alle 10 Bände 5. — Mk. freisch. Nach dem Felde in 4 Pfundbänden, O. Schlacht & Co., Berlin W 7, Bülowstrasse 54 St.

Preis gebietet 2 Mark, gebunden 3 Mark 50 Pf.

Hannoverscher Kurier: Adolf Paul lebt in einem Abend in der Gesellschaft des Lesers überlassen. Es ist ein fast romantisch angehauchtes Leben; lebhaft in der mild bewegten Handlung, reich an farbenfroher Abwechslung und ausgeflattet mit vielen nachdenklichen und befehlenden Episoden. Der Hauptreizfall ist lustig und gut durchgeleitet; der Leuzl bringt einen Maler dadurch in die bösesten Unlegenheiten, daß er in des Malers Gefühl allerlei äble Etreiche vollführt; trotzdem gewinnt er aber keine Macht über des Malers Seele, die letzten Endes Sieger über alle Verführungen bleibt.

Wichtig für jedermann in heutiger Zeit!

Die Kunst des Essens

und ihr Einfluss auf Gesundheit, Kraft und langes Leben.

— ca. 200 Seiten — von Dr. med. Siegfried Müller. — Preis M. 2.00

Das Werk gibt ausführliche Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie ernähre ich mich ausreichend und billig?
2. Wie erkenne ich größte körperliche Kraft u. geistige Leistungsfähigkeit?
3. Wie verfolge ich meine Ausdauer u. vermeide vorzeitige Ermüdung?
4. Wie erhalte ich durch richtiges Essen meine Gesundheit?
5. Wie befreie ich mich durch richtiges Essen von chronischer Krankheit?
6. Wie ernähre ich mich? Frau der Hülfle der Eichenbesen?

Zu beziehen durch die:
Akademische Buchhandlung R. MAX LIPOLD in Leipzig, Königstraße 37.

Wollen Sie elegant und billig gekleidet gehen?

Dies vermag Sie kostenlos unseren Katalog Nr. 5 f. eleganten Herren- u. Damenkleidung zu beschaffen. Bitte ausgefüllt an: **München, Dammstr. 10, Muttererstraße, 5.**

Buchführung

lehrt man besten greiflich

F. Simon, Berlin W 20, Magelburger Str. 27. Verlangte Sie 2 fragte Proben E.

Postkarten Zentralversand.

Wir liefern Blauen-, Landschafts-, Kinder-, Sport-, Typen-, Städtekarten in Lichtdruck, Buchdruck, Brombein. Wir empfehlen Karten per 100 Stück nach 1.50 Mk. Tausende Lichtabbildungen. Verlangen Sie unseren reichh. Prospekt sowie Muster gratis und franco. **Karl Voegels Verlag** Berlin G 27, Blumenstraße 73.

Billige Bücher!

Sonder-Angebot in Verbindung mit dem Katalog der E. Horching Verlag, Dresden-A 16/21a.

Wir kaufen Markensammlung

gegen anfordrige Kasse **Philipp Kesack & Co., Berlin G, Burgstr. 13.**

Echte Briefmarken.

Preislisten und Muster. **Presler & Sammler gratis, August Marben, Bremen.**

Kriegs-Briefmarken

30 verschiedene, Kriegsmarken M. 3. —. Blau, Licht, auch 24. Albuskatalog, Dr. A. K. u. u. Sammlungen aller Ertelie auch einzeln. Selbstgehebt; Max Herst., Markensack, Hamburg M.

Der schönste Wandmuck und für die Mappe

gibt meine auf das beste angeordnete farbigen **Kunstbilder** nach berühmten Gemälden aller Meister. Preislisten gratis. **140 verschiedene Bilder.** Jedes Bild auf Kar- 1 Mark 10 Blätter sortiert 9 Mark. Illust. Katalog, 61 Seiten 1.50 Mk. W. oder verhandl. Vorzugspreise. **Kunstverlag Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburger Str. 37.**

Hoher Besuch

Heldwibel: „Morgen beschickt alle Prinz Karl Franz das Regiment, Verstanden, Heißig?“
 Heißig: „Ja wohl.“
 Heldwibel: „Ja wohl, Herr Heldwibel, heißig.“
 Heißig: „Ja wohl, Herr Heldwibel.“
 Heldwibel: „Wenn er fragt, wird zur Antwort sein: Eure Königliche Hoheit heißig, Verstanden, Heißig?“
 Heißig: „Ja wohl, Herr Heldwibel.“
 Heldwibel: „Wie wird er also angesprochen?“
 Heißig: „Eure Königliche Hoheit.“
 Heldwibel: (kann): „Herr Heldwibel.“
 Heißig: „Eure Königliche Hoheit, Herr Heldwibel.“

Verstigung.

Se. Königliche Hoheit Prinz Karl Franz fragt einige Leute nach ihrem Familienverhältnissen, geht dabei auch an den Konditormann Heißig.
 „Wie alt sind Sie?“
 Heißig: „Zwanzigdreißig Jahre, Eure Königliche Hoheit, Herr Heldwibel.“

Lieber Simplicissimus!

Da wachte neulich meine Frau auf. In der Kammer nebenan, in welcher mein erst sehr jung engagiertes Dienstmädchen schlief, über dessen moralischen Lebenswandel ich schon manche Mal Bedenken aufgeworfen waren, war deutlich eine Unterhaltung zu vernehmen. Sie machte mich darauf aufmerksam, und da die eine Stimme einen ganz erschrecklichen Klang aufwies, konnte mir nicht annehmen, daß unser Mädchen vielleicht im Schlafe träume. Wohl aber mußte ich aus dem warmen Zitter heraus. Ich schlüpfte rasch in meine gute Kommoden (ich benötigte nämlich augenblicklich die hohe Erde in feine, leicht kauschische Fäden), nahm den jetzt bei in meinem Handtuch bereitliegenden Revolver und begab mich vorwiegend zur Rettung in das feindliche Operationsgebiet. Durchs Schloßloch bemerkte ich, daß sich unsere Ida — so heißt die Kanalle — bei selbiger Beleuchtung sehr, sehr langsam mit einem (ich habe es an den Ährpfählen drei über dem Stühle fein überblickt) aufgehängten Zoffenrock (Heldwibel unter) hin und her bewegte. Sie kam ich als gewöhnlicher Geisteser eine so hohen Torgehänge gegenübertrug und ihn auf die Unsädelichei seines Betretens aufmerksam machen und so weiter? Da kam mir der erlösende Gedanke, meine Kommoden

mit solchen meine Heißigkeit zu verwaschen, und — es ging, er ging, und sie ging, allerdings ein auf nächsten Morgen.

Lieutenant R. legt den feiner Ausbildung anempfohlenen Offiziersapparat neben manchen andern auszuheben, doch die Mannhaftigkeit unbedingt dazu zu ergreifen, sei, einen Befehl in allen feiner Zeiten abfolgt richtig auszuführen. Was das nicht gefehle, müßte der feierlichste Teil wiederholt werden. „Wenn also auf ein Anknüpfungsbemühen nicht sofort alles zu einem tadellosen Erfolge erlaute, lasse man zweckmäßig nochmal rühren und wiederhole das den Befehl. Wenn weiter zum Zeitpunkt kein Gewerdegeld auf Tempo wie die Hände nicht wartend und gleichzeitig prüfend, lasse man die Hände nochmal rundernehmen.“ „Befehl im einen Fall: „Nochmal rühren“, im andern Fall: „Hände nochmal runter“ und „Hände — weg!“ — Bei der Befähigung durch Oberleutnant R. erhebt Unteroffizier H. einen Befehlsumtrag. Er wiederholt ihm phlegmatisch gegenüber dem Leutnant und schließt sich ebenfalls an, ihn der Mannhaftigkeit bekanntzugeben. „Alles bereit!“ lautet ein etwas jagendes Kommando an die zur Verfügung stehende Rekrutenkompanie. Bei deren augenblicklicher Teilnahmefähigkeit stellt sich ihm automatisch die feiner wiederzuergebende Leere ein, und rügend tritt es von seinen Lippen: „Nochmal rühren!“

Hansomag

OKULNER 153

WERKE A.G. BREMEN



PERSONENWAGEN + LIEFERWAGEN + LASTWAGEN + OMNIBUSSE

50 Postkarten 3 Mark.
 Südlandthemen, südl. France, Serbien
 Blumen- oder Landschaften 2 M., 48 Bl.
 50 Internat. Ostasien 2 M., 48 Bl.
 50 Kolorierten 3 M., Postkartentisch all.
 Karten sortiert M., 100 Postkarten 2 M.,
 96, 96, 100 Pfg. Briefpapier u. alle
 Füllstoffe. 100 Bl. Cellulose- u. alle
 Kart. 30 M., Bücher alle Art. Katalog
 kart. Alle franko per Veritas. Prop. pr.
 H. Fr. Richter, Leipzig, Schumannstr. 13.

In 3.—5. Auflage
 neu erschienen!
Irrwege
 und Notstände des
Geschlechtslebens
 im Kriege
 von Dr. med. Spier-Irving, München

Facharzt für Sexuellen
 Preis mit Porto Mk. 1.60
 (Schuhb. 2 Pf.) mehr
 Aus dem Inhalt:
 Krieg und Geschlechtslebens.
 Die Moral des Geschlechtslebens
 in der Heimat.
 Männermangel und seine Folgen.
 Prostitution u. Geschlechtkrankheiten
 im Kriege.
 Die Wirkungen der erzwungenen
 Exaltation.
 Die geschlechtliche Verführung im
 Kriege.
 Die Piraten der Ehe im Kriege.
 Die heimliche Frau im Kriege.
 Der Ehebruch des Feldsoldaten.
 Universal-Verlag München G
 Briefsch. 11.

Nacktheit
 und Kultur
 mit 69 Abbildungen

Beschäftigt auf 142 Seiten nachhaltig,
 Sittlichkeit, Moral, Verhältnisse, Haupt-
 sache, Sexual-Ethik u. Kolonialpolitik.
 60. Seiten.

Zu beziehen gegen Vorkauf von Mk. 1.20
 für das geführte, Bk. 4.50 für das geb.
 Buch in Deutschland u. Gütersloh, Verlag
 K. Engelhardt, Stuttgart-S.

**Ein wirtschaftlicher
 Aufschwung**
 unseres Handels und der Industrie wird
 die Folge dieses Krieges sein. Eine tief-
 greifende Änderung unseres gesamten
 ökonomischen Lebens steht bevor und es
 sind Stellen werden neu zu schaffen
 sein. Es werden daher überall
**gebildete und leistungs-fähige
 Mitarbeiter gesucht**
 sein. Inwieweit Lehrer, Angestellte des
 Handels, der Industrie, des öffentlichen
 Verkehrs, jetzt ihre Vorbereitungen zu
 treffen, das steht Mittel, rasch u. gründ-
 lich, ohne Lehrer durch ein faches Selbst-
 unterricht auf ein Examen vorzubereiten,
 die Einj.-Freiw.-Prüfung u. das Abitur-
 Examen nachzutun und die folgenden
 kaufmänn. Kenntnisse zu erlangen oder
 eine vorzuzieh. Allgemeinbildung sich
 anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-
 Methode „Buntes“. Kostlos. Bk. 5. stark
 Broschüre kostenlos.
Buntes & Hachfeld, Potsdam,
 Postfach 11.

**Mädchen,
 die man nicht
 heiraten soll.**
 Zeitgemäß, schülergerecht und
 Wagnern 6. 17. Abh. von R. Uerling.
 Das wichtigste Buch in Hausen!
 Preis 1 Mark.
 Orantia-Verlag, Oranienburg 29.

Das preiswert! Ein köstliches Buch
 für reife und denkende Menschen ist
 Dr. E. Schwabers illust. Buch: **Ans d.**

Liebesleben der Tiere

Mit ca. 80 Bildern. Eine Fundgrube
 interess. Wissens, voll tief. Einblicke
 in das geheimnisvolle Wesen der Natur,
 die uns meist. Fruchtbarkeit u. Viel-
 geistigkeit der überaus zahllosen
 eine lehrreiche Parallele zum menschl.
 Liebes- u. Eheleben. **Zwei Preise**
 v. M. 1.— od. Nachr. durch Verlag Dr.
 Schwarz & Co., Abt. G. Berlin NW 67,
 T. 3. Tagew.

Kriegspostkarten
 Preis!
 1. Liebesleben, 14 3.50 M., schw. 2.50 M.
 2. Hase, 14 3.50 M., schw. 2.50 M.
 3. Korp., 14 3.50 M., schw. 2.50 M.
 4. Pommerkan, 14 3.50 M., schw. 2.50 M.
 5. Krieger, 14 3.50 M., schw. 2.50 M.
 6. Krieger, 14 3.50 M., schw. 2.50 M.
 7. Krieger, 14 3.50 M., schw. 2.50 M.
 8. Krieger, 14 3.50 M., schw. 2.50 M.
 9. Krieger, 14 3.50 M., schw. 2.50 M.
 10. Krieger, 14 3.50 M., schw. 2.50 M.

Weibeschönheit
 in der Kunst
 Mit 32 Abbildungen
 und einem brillanten Text.
 Hübner geb. M. 1.50 (Verto 10 Pf.).
 Bei Polkopf Verlag einzeln.
 Prospekt über andere
interessante Bücher
 kostenlos.
 Anton Schmid, Buchh., München 45
 Scheuchnerstrasse.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
 als Künstlerkarren gegen Nahrung
 und Verunsicherung des Bistums von
 M. S. — franko zu beziehen von Verlag
Peter Lahn G. m. b. H., Barmen.



Das Leinwand der Marquise, Millietrastr.,
 Berlin 2 M., gebt. 7. Einmalige
 stück des palanen Venedig, der liebens-
 würdigen Linie doch ist nicht armer, was
 den guten Geschmack verleiht.
 G. Schladitz & Co., Berlin W., Invaliden 34 II.

**Die Memoiren
 des Grafen von Tilly**
 mit einer Einleitung von Graf
 von Adelung. Zwei Bände geb. M. 10.—
 11. Lebens- und Kulturbild aus
 der alten Zeit des Don. Jakobus.
 Zu bez. von Verlag Louis Marcus,
 Berlin W. 15, Tauentzienstr. 105.

Schriftsteller! Komponisten!
 Bühnenwerke, Erzählungen, Märchen,
 Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten,
 sowie neue Kompositionen übermitteln
 Verlag Arrata, Dresden-Königsbl.

Heiratsgefuche
 haben sehr guten Erfolg (auf ein Befehl
 wurden über 400 Heiratsgefuche in der
 Reichsdruckerei Berlin, Jürgels-Str. 8,
 Zelle 60/11. Zeitweise Preisung u. Be-
 rühmungen gegen die Ehe (von 21/11/11).

Schriftsteller!
 Zeitfragen, Tagebücher, Illustrationen
 und Sonett zur Veröffentlichung in
 Buchform von lehrreicher Verlagshand-
 lung gesucht. Näheres unter L. 714
 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

Selbst 30-Jährige
 werden in ca. 3 Monaten
 noch 5—6 cm. größer
 M. bewahrt, Brill., Kunst., physiol.
 System. — Illust., Anleitung zur H.
 Porto 10 Pf., keine Werk. Anz. nötig.
 Orantia Verlag, Oranienburg G. 29.



Der Mensch
 in der Familie, geistig
 und nach seinen
 (Dahingeb. Schwaben,
 Weidenhof, 60 Abbildg., 600 Seiten, in 3 B.
 in. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.)

Warzen-Stifte
 5 Stück Mk. 1.— und Warzen-Tafeln,
 Schachtel Mk. 1.—, Versandt bewahrt.
 Apoth. Lausentien-Verband, Spremberg 111.

**Signed
 Platten**
 Richard Jahn
 1911
 P. 1911
 RICHARD JAHN
 1911

Die Frau des Internierten

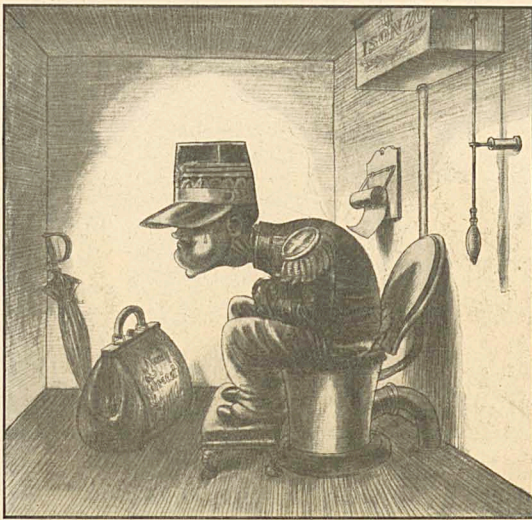
(Zeichnung von G. Zilber)



„Wie geht es denn Ihrem Herrn Gemahl in Kahlben, meine Gnädigste?“ — „Wie soll es ihm denn gehen, Herr Baron? Gut natürlich, ihm fehlt ja nichts als die Freiheit — nun und die habe ich jetzt.“

Die Unruhen in der Po-Gegend

(Einschaltung von G. Schilling)



„O Gott, wie soll ich bloß bei dem fortwährenden inneren Aufstand nach Trieste kommen?“

Die beiden schrien immer gelender aufeinander ein. Die teilnahmslosen Männer, die sich irgendweshalb in zwei Gruppen gespalten haben, verfielen zum Teil beschuldigend einzusetzen, zum Teil ergriffen sie sich untereinander über das Thema „Frauenarbeit im Kriege“, und da der Wagen gerade hält, bemerkt die Schwestern die Gelegenheit, die Zwischenfälle zum letztmalig zum festgesetzten Besuche des Wagens aufzufordern. Die beide Frau, deren fribilisches Gesicht sich mittlerweile zu einem Ausdruck hämischer Reue versteinert hat, kammerl sich bei beiden Händen an das Oxtier und höflich hysterische Gecläre aus. Zamtelt.

Neute können von allen Seiten herbei. Männer gestikulieren. Schuhtelle legen sich in Bewegung. Eine alte Frau hebt mit zitternden Händen ein Kind empor, damit es auch etwas davon habe. Da, im Augenblick der höchsten Verzerrung, erksindet die Wirtsfrau des Kontrollsloves — bärtig, stämmig, krausend. Der Schwestern entströmen heulende Erklärungen. Die beide Frau kläpft, schluchzend und stampelnd, den Hofstein ein. Der Kontrollleur prüft den Schein. Niemandes Gültig. „Ein Verdammt Alles in Ordnung! Abfahren!“ schreit der Kontrollleur. Schnellig schreit er es. Alle sehen ihn bewundernd an. „In laßt die Bahn.

Das Ewigweibliche

Neulich las ich in einer sehr bedeutenswerten Abhandlung, daß durch den Krieg auch tiefste menschliche Würden über die Welt jetzt kein Kraus Bild besitzen. Der Herr Professor wies besonders auf die durch die geschlechtliche und amtliche Verschlingung der Frauenwelt bedingte Verfallung der weiblichen Seele hin. Sie sei enorm und werde, wenn der Krieg noch lange dauert, eine völlige Umkehrung in den höchsten Grundtugenden der Weibespforte bewirken. Mir wurde schon ganz anders, nun habe ich aber meine Normalmischung wieder. Hören Sie folgende Tatsachen, sehr geläufige Herr Professor. Seine Durchlaucht haben ein Schloß gebaut, ein schönes, im englischen Landhausstil gebauetes Schloß, herrlich am See gelegen. Seine junge Gattin konnte es beschreiben ganz in einer Liebesphantasie. Keine Durchlaucht, zu dem freudigen Ereignis nach Hause gekommen, setzen in der selben Stimmung über die junge Tochteroffiziell eigenhändig die Bedingungen für die Anfertigung einer Fernpredigtbeamtin auf; denn daß es in solchen Zeitläufen ein weibliches Wesen sein müßte, war seiner Durchlaucht klar. Am nächsten Morgen rief der Vorbilderte die Damen des Telephonamtes zusammen und sagt: „In neuen Schloß wird ein Fernpredigtamt errichtet, dessen Leitung einer Dame von Ihnen übertragen werden soll. Seine Durchlaucht haben selbst die Bedingungen aufgestellt, die ich Ihnen verlese: Es muß eine tüchtige Beamtin sein, völlig vertraut mit allen Einrichtungen und Bestimmungen der Heimat- und der Feldtelephonie, schlüssig arbeiten können und verlässlichen im Vergütungsfähigkeit, die alten Regeln, die alten Normen, sowie die anderen alten Weisen durch Gewerbe, die mit Steinen geschlagen haben.“

und bei Beendigung im Dienste am Geburtstage der Mienen und zu Weihnachten entsprechende Geschenke. Die betriebe Dame überlegt sofort aus dem Postbriebe aus, kann also nicht verzagt werden und gilt als Hofbeamtin. Darf ich fragen, wer von Ihnen etwa...? Wie auf Kommando stehen sich alle, nicht eine einzige meidet zurück. Die gerade am Apparat Beschäftigten schreiten sofort, nachdem sie das erhellten, mit der bedingenden Bitte zum Direktor, sie auch gütlich zu berücksichtigen. In derselben Stunde führte Ihre Durchlaucht im neuen Schloß mit ihrer vertrauten Gesellschaftsdame eine Unterhaltung über diese Fernpredigtangelegenheit. Die Gesellschaftsdame ist sehr weitersäher. Es müßt nicht lange, so befinden die Damen Zinte und Papier und lächeln Hägisch, als sie ein Schriftstück auflegen. Am anderen Tage rief der Direktor wieder die Beamtinnen zusammen und sagt: „Es sind noch zwei Bedingungen hinzugekommen. Die ich Ihnen mittelste unter dem Gegele der Verschlingung: Die Dame, die ange stellt werden soll, darf nicht mehr jung sein und — nur kommt das Mädchen! — sie darf auch nicht hübsch sein! Die anderen glänzenden Bedingungen bleiben alle bestehen. Darf ich nun fragen, wer von Ihnen...?“ Und was geschähe? Herr Professor? Wie auf Kommando treten alle zurück, nicht eine einzige meidet sich. Die gerade am Apparat Beschäftigten schreiten sofort, nachdem sie das erhellten, mit der bedingenden Bitte zum Direktor, gütlich daran zu denken, daß nun auch sie nicht in Betracht kommen könnten.

Kartoffelfang

Man darf es ja wohl denken: so am den Juni herum waren die Kartoffeln da und dort rat geworden. Mit Eiden und Mären sogen die Gäbder auf's Land hinaus als die Schwestern. Die beiden auch in unter Heflein. Die Beherden ließen es sich sehen; es waren ja keine Hamster, sondern Hebräisse. Aber an einem Sonntagmorgen war's doch zu arg. Da kamen sie in Esharen. Der Schultheiß ließ den Polizeimann rufen — man nennt ihn hierzuland den „Schäfer“ — und ließ ihn dem die fremden Unwesenmittler über das Dorf hinausjagen. Der Schäfer betrat den Hofen vor der Schenke in der Mitte des Dorfes. Er wollte den Auftrag und behandelte die Fremden für den Fall der Unwesenheit mit schmerzhaften geistlichen und ewigen Strafen.

Aber ein junges Weib trat hervor und sagte ihm laut und hellmütig: „Sie sind hier. Sie sind hier. Sie sind hier.“ Dann wachte sie ihm den Rücken. Da erkannte der Älter des Gefalles, daß hier nichts zu machen sei, und ging still nach Hause.

Lieber Simpliciſſimus!

Der unsern Regimentstabquartier ist eine Sandwüste. Die vaterländischen Naturforscher haben auch unseren Eifer erproben, deshalb wurde die Wüste zum Frühjahre eingedaut und an allen vier Ecken mit Schilfern versehen:

„Nicht betreten!
Nur die Wüste werden!“

Schon! Aber da sieht auf besagter „Wüste“ eine einsame Pflanze. Am nächsten Morgen hing an dieser eine Tafel mit der Aufschrift:

„Nicht ablesen!
Nur die Wüste werden!“

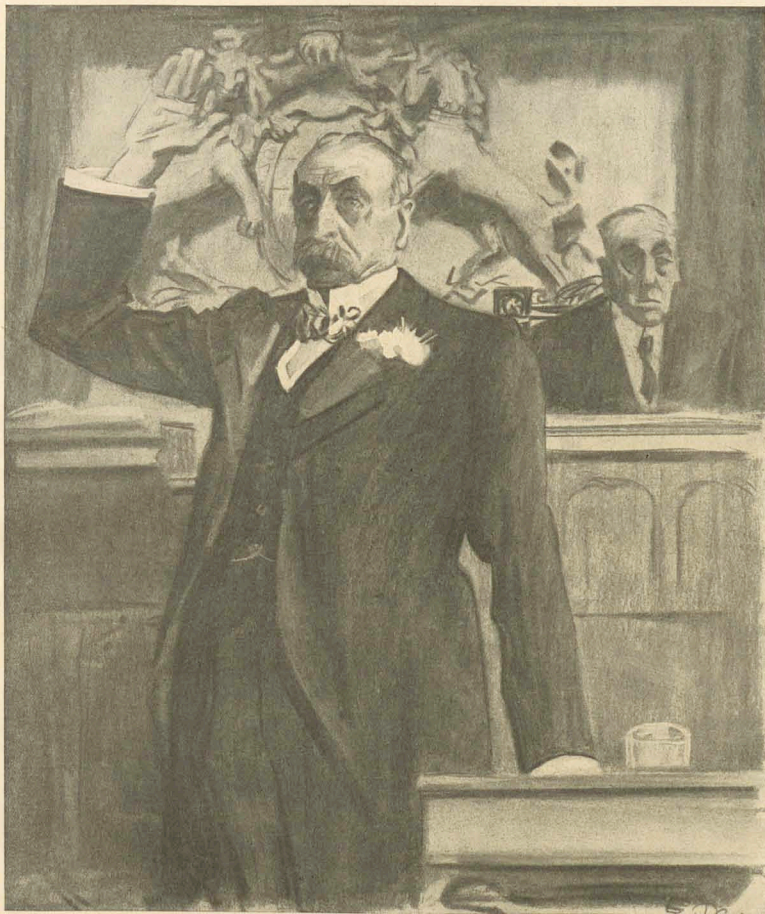
Zugunsten des roten Halbmonds soll ein Konzert abgehalten werden. Da ein Teil der Künstler des philharmonischen Orchesters bei der Kapelle des Kreisballetts eingezogen ist, muß ich für acht Musiker am Orte sein. Ausßer mir die Herren von den Vereinigungen des Montan-, Dienstadt- und Mittwoch- und für das Konzert selbst am Mittwochabend. Ich erhalte folgende Antwort: „Ihren Antrag gemäß werden die Musiker Dr. H. um, für die Proben an den gemäßen Tagen veranstaltet, dagegen nicht für das Konzert am Mittwochabend.“ Dr. H., Hauptmann des B.

Mein Freund, Leutnant H., schickt mir als Antwort seines schon schuldhaft erwarteten Urteils eine „Schilfblätter“, am Schilfblatt besorgt, aber ganz unvollständig und ziemlich — verunglückt. In seinem Beileidsförmigen betridet er, daß sie von einem gelungeneren Kaffen komme, der mit großem Wohlwollen aus einem Kaffen besorgt worden sei, wobei er die unter ihren Schilf zugewandene Schilfblätter als billiges Wunder in der Hand gehalten hat. Er ist mit den Anknüpfen betrogenen Worten überredet habe: „Ich lehnte ab.“ — hat sich nur Ihre betridet!“

Lieber Simpliciſſimus!

Ein reicher Kriegsgewandener, der einen besigen Anfall von Podagra hatte, sagte seinem Arzt, daß er Kalkmilch erhalte. „Was“, sagte der Arzt fastlächelnd, „ist schon?“

Mir hatten Instruktion über das Gewerbe 08. Nachdem der Antikritzer — ein Wiesendebel — die Flugbahn des Schloßes an der Tafel demonstriert hatte, sagte er: „Das Gewerbe ist ein modernes Gewerbe. Ihr müßt nicht denken, daß die alten Weisen auch moderne Gewerbe gebaut haben. Die alten „Feigheit“, die alten „Feigheit“, die alten Normen, sowie die anderen alten Weisen durch Gewerbe, die mit Steinen geschlagen haben.“



„Es ist das Zeichen dieses despotischen und despotisch regierten Landes, daß es den wahren Kulturböllern seine verachteten Institutionen aufzwingt. Gentlemen! Wir haben hundertundsechzig Jahre nach Preußen die Volksschule einführen müssen; wir haben hundert Jahre nach Preußen die Wehrpflicht einführen müssen. Wir werden fünfzig Jahre nach Preußen die Arbeiterversicherung haben. Nieder mit dem despotischen Preußen!“

Die Schoppentrinker

Die hoch tiefgebogen im Kellerbogen.
Um ihre Nasen webt Genießers Glorie,
doch ihre Mäuler sind von Schmerz verzogen
und abgeteigt, als schmeckten sie Jidorie.

Zuweilen gibt der Wirt, bedrückt und schleißend,
ein Fläschchen Outen in die Gestrastube;
dann geht ein Schlag wie „Verrot“ und „Bube“
durch das Gemach, den Schantverschlag erreichend.

Es ächzt der Wirt, die Schoppentrinker ächzen,
und Unmut ballt sich, wo sonst Mut gevaltet,
wenn sich der Jörn in Frageform gestaltet:
Wie teinkt wohl den von Neunzehnhundertsechzehn?

Der Wirt erwänt (und schnüffelt eine Pfeife),
daß er sich nächstens höchstwahrscheinlich hänge;
man mög' ihm drum vergehn, wenn er bald schliefte...
Fürwahr — für Schoppentrinker düst're Klänge!

Peter Scher



„Ja, Füchsell, heuer sind die Trauben besonders süß geraten. Aber für dich bleiben sie alleweil zu sauer.“